

Berichte/Kommentare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1975)**

Heft 13

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHTE/KOMMENTARE

Medienpädagogik am Beispiel «Zeitung»

Über das Wochenende vom 14./15. Juni fand ein von der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (AJM)* geplanter und in Zusammenarbeit mit der *Lehrerfortbildung des Kantons Zürich* am Pestalozzianum durchgeführter Kurs «Medienpädagogik am Beispiel ‚Zeitung‘» statt. 33 fast ausschliesslich im Schuldienst der Volksschule stehende Erzieher besuchten die Veranstaltung, welche unter der kundigen Leitung von Arnold Fröhlich und Caspar Meyer stand. In einem fürs persönliche Lernen effektiven Weise wechselten Gruppen- und Einzelarbeit, Kurzreferate und Diskussionen. Begonnen wurde mit einer kurzen Einleitung über Kommunikation und Medienkommunikation. Dann wurde Agenturmaterial (von SDA und DDP vom 8. August 1974 über den Fall Dudle), das jeder Teilnehmer erhielt, zu Zeitungsmeldungen verarbeitet und im Anschluss analysiert. Ein Kurzreferat orientierte über die Agenturen. An den eigenen Texten wurde die Analyse der Sprache begonnen. In einem zweiten Teil wurden Artikel in verschiedenen Tageszeitungen, welche auf demselben Agenturmaterial fussen, untersucht und verglichen. Es folgten einige Übungen zur Analyse des Bildes in der Zeitung. Der dritte Teil bot Hilfen für die praktische Medienerziehungsarbeit in der Schule. Mit dem Film «*Wie starb Roland S.?*» wurde aufgezeigt, wie man die Fragen der Subjektivität, der Manipulation besprechen und erarbeiten kann. Es folgte eine Einführung in die praktische Arbeit mit der Broschüre «*Die Zeitung – ein medienpädagogischer Lehrgang*» (erschienen im Comenius-Verlag, Hitzkirch) und ein Exposé über Medienerziehung als Projektarbeit.

Selbstverständlich können Weekendkurse keine umfassende Ausbildung auf irgend einem Gebiet vermitteln, sondern lediglich animieren, sich selber auf diesem Gebiet weiterzubilden, eigenes und selbständiges Tun initiieren, problematisieren und sensibilisieren für Kommunikation und Medienkommunikation. Verbunden jedoch mit einem theoretisch wie praktisch fundierten Werk, wie es das erwähnte Bändchen von Fröhlich, Hasler, Meyer und Ramseier darstellt, und der umfangreichen Dokumentation, wie sie am Kurs abgegeben wurde, dürfte eine eigene Medienerziehungsarbeit mit der Zeitung möglich werden.

Lobende Erwähnung verdient auch die Tatsache, dass dieser Kurs – dank der AJM – nicht bloss für die Lehrerfortbildung des Kantons Zürich stattfand, sondern auch Auswärtigen zugänglich war. Mir scheint es grundsätzlich wichtig, dass man einmal entwickelte Kursmodelle, zum Zwecke der Ökonomie der Kräfte und der Finanzen, über Kantonsgrenzen hinweg übernimmt und verbreitet. Als ganzes betrachtet, war dieser Kurs ein kleiner Schritt auf dem Weg zu einer Schule, welche die Bewältigung und Veränderung der Wirklichkeit anstrebt.

Hanspeter Stalder

Bücher zur Sache

Christus hinter Sprachbarrieren

Horst Albrecht, 1974, Radiusverlag Stuttgart

Es geht in diesem 120 Seiten starken Buch um einen Bericht über die Arbeit einer Gruppe junger evangelischer Theologen in Deutschland zum Thema Rundfunkan-

dachten (bei uns heisst das entsprechende Sendegefäss «Zum neuen Tag»). Die Studienarbeit mit vielen praktischen Versuchen moderner Kurzverkündigung geschah in enger Verbindung mit Funkhäusern und ist deshalb auch weitgehend mediengerecht. Für jeden, der in irgendeiner Form versucht, das Evangelium zeitgerecht in einem unkirchlichen Raum weiterzugeben, ist das dritte Kapitel wichtig, wo unter soziolinguistischen Gesichtspunkten die schichtspezifischen Hindernisse der Verkündigung am Beispiel der Rundfunkandacht untersucht werden. Das Ergebnis: «Die Unterschicht findet im Rundfunk den Mittelschichtsbetrieb Kirche wieder, wie sie ihn auch sonst kennt». Diese Feststellung müsste einen eigentlich resignieren lassen. Die vielen lebendigen, manchmal auch kühnen Beispiele von Rundfunkandachten, die in diesem Buch zu finden sind und die keineswegs nur verstandesmässig ansprechen, relativieren dieses Ergebnis. Sie sind das Beste am Buch und ermuntern direkt, es wieder und wieder neu und besser zu versuchen. Andres Streiff

Filmwirtschaft in der BRD und in Europa

Ökonomie, Ideologie, Mythos

Neue Filmpublikationen

«*Filmwirtschaft in der BRD und in Europa*» (Hanser-Verlag) ist eine Streitschrift, nichts «Wertfreies» also. *Michael Dost*, *Florian Hopf* und *Alexander Kluge* haben darin Argumente für eine Reform der bundesdeutschen Filmförderung kompiliert. Zu Recht gilt ihnen das bestehende Gesetz als «Schnulzenkartell», verpflichtet es doch die öffentliche Hand, auch «Käpt'n Rauhbein aus St. Pauli», «Was ist denn bloss mit Willi los?» und dergleichen mitzufinanzieren.

Doch kann man von dem aktuellen innenpolitischen Gebrauch absehen, den die Autoren namens einer «Pressure-Gruppe» von Filmemachern und Journalisten von den beigebrachten Informationen machen. Diese haben, wenn zum Beispiel die jahrelang methodisch betriebene amerikanische Durchdringung der westeuropäischen Filmindustrien dokumentiert wird, ihren Eigenwert, auch ausserhalb der Bundesrepublik. Oder auch wenn gezeigt wird, wie sich der Film in den letzten dreissig Jahren vom führenden Massenmedium zum blossen Komplementärmedium des Sender- und Kassettenfernsehens zurückgebildet hat. Ein Funktionswandel, der den Filmindustriellen reichlich spät bewusst geworden ist: Sie neigten stets und neigen noch dazu, entweder vor den Veränderungen euphorisch die Augen zu verschliessen oder häufiger noch in Torschlusspanik zu verfallen, retten zu wollen, was noch zu retten ist. Der blöde Porno, mit dem das Kino eine un stabile Laufkundschaft neu erworben, einen Teil des herkömmlichen Publikums jedoch vergrault hat, ist der deutlichste Ausdruck dieser Endzeitstimmung.

FORUM DER LESER

Zeitspiegel – Spiegel einer (oberflächlichen) Zeit?

Im «Zeitspiegel» des Deutschschweizer Fernsehens vom Montag, 14. April, zum Thema «Sterbehilfe» bekam der Zuschauer eine Information, die einmal mehr grundsätzliche und methodische Fragen einer solchen Sendung aufwarf. «*Sterbehilfe – Ja oder Nein?*» Ein Moderator und Präsentator erschien am Bildschirm, der sowohl in seinen einführenden Worten wie am Schluss der Sendung durch offensichtliche Inkompetenz auffiel. Allgemeinplätze, die zur Zeit in jedem Heftli zu lesen sind, «führten in die Probleme ein». Da sich die Öffentlichkeit seit der Affäre im Triemli-Spital sensibilisiert fühle, müsse das Problem geschmiedet werden, so lange es heiss sei. Allerdings wurde nicht verschwiegen, dass ja der Tod in der modernen Gesell-